

„Lassen Sie Ihr Kind testen.“

Wenn die Schule eine Diagnose oder Abklärung empfiehlt

Nicht reflexartig Ja. Nicht reflexartig Nein. Erst verstehen, dann prüfen, dann entscheiden.

1

Frag nach den konkreten Beobachtungen.

- Was sieht die Schule tatsächlich - und in welchen Situationen?
 - Trenne Beobachtung und Interpretation.
 - „Ihr Kind ist bestimmt ADHS“ ist keine Beobachtung.
- „Welche konkreten Beobachtungen führen Sie zu dieser Empfehlung?“**

2

Frag: Wozu soll die Abklärung dienen?

- Was soll dadurch besser verstanden werden?
 - Welche Unterstützung könnte dadurch möglich werden?
 - Eine Diagnose sollte Möglichkeiten öffnen - nicht nur einen Stempel liefern.
- „Was würde uns eine Abklärung konkret ermöglichen?“**

3

Die Schule beobachtet - Fachpersonen diagnostizieren.

- Lehrkräfte können wertvolle Hinweise liefern.
- Medizinische oder psychologische Diagnosen gehören zu qualifizierten Fachpersonen.
- Eine schulische Vermutung ist ein Hinweis, noch keine Diagnose.

„Ich nehme Ihre Beobachtungen ernst und prüfe in Ruhe, welche fachliche Abklärung sinnvoll ist.“

4

Diagnose ist nicht Identität - und nicht automatisch Behandlung.

- Dein Kind bleibt dasselbe Kind wie am Tag davor.
- Eine Diagnose kann helfen, Muster besser zu verstehen.
- Diagnose und Behandlung sind zwei verschiedene Schritte; medizinische Entscheidungen gehören zu Fachpersonen.

Nicht: „Was stimmt mit meinem Kind nicht?“ Sondern: „Was verstehen wir jetzt besser?“

5

Schau immer auf Kind UND Umfeld.

- Nicht jedes Problem liegt nur im Kind.
- Auch Unterricht, Reizniveau, Konflikte, Mobbing oder Überforderung können eine Rolle spielen.
- Frag am Ende: Was verändert sich im Alltag durch das, was wir jetzt wissen?

Ziel: verstehen, entscheiden, passend unterstützen.

VERSTEHEN. PRÜFEN. ENTSCHEIDEN. MÖGLICHKEITEN ÖFFNEN.

MACH DEIN LICHT AN ☀